

Finder no Sion

A Endorphine of Death/Black and White/Life - Kapitel 18 on

Von NikitaKnight

Kapitel 15: Mercenary sense

「Finder no Sion」

「Chapter Fourteen – Mercenary sense」

*Each step you make
each breath you take
your heart,
your soul,
remote controlled
This life is so sick
You're automatic to me
- Tokio Hotel Automatic*

Bizzare Tattoo

Termine nach Absprache

~Open~

Takaba starrte einen kleinen, endlosen Moment auf das Schild vor seiner Nase. Er hatte etwas länger dazu gebraucht den Tattooladen zu finden, der ihm genannt worden war, aber nun schob er langsam die kleine Tür des Ladens auf, der in einer Seitenstraße lag. Scheinbar eine totale Insider-Adresse.

Im Innenraum war es düster, erhellt von ein paar faden Neonröhren. Es hatte ein bisschen was von einer Arztpraxis. Nur das eine Arztpraxis definitiv keine Fotos von schon gestochenen Tattoos an der Wand hatten. Einige davon erkannte Takaba als deutliche Zeichen von Yakuzas. Gerade die breiten, riesigen Muster und Figuren heidnischer oder heimischer Götter auf den Rücken und der Brust von Männern deren Gesicht unkenntlich gemacht worden waren.

Mit einem Schaudern schüttelte er den Gedanken ab sich vorstellen zu müssen, wie weh so ein Muster wohl tun musste, wenn es größer wurde als zehn mal zehn Zentimeter. Es waren wohl Stunden, die man dafür brauchte um es fertig zu stellen, wenn nicht sogar Tage. Aber gerade den Schmerz zu ertragen war wohl ein deutliches Zeichen von Stärke. Darum waren die Tattoos auch immer größer, detailreicher und schöner, je jünger die die Fotos wurden. Für einen Moment kam Takaba in den Sinn mal über so etwas ein Fotobuch zu machen. Aber welcher Yakuza wurde sich schon bereit erklären, sich so offen zu outen als das was er war?

Also verwarf Takaba den Gedanken daran recht schnell wieder.

Trotzdem konnte er seinen Blick eine kleine Ewigkeit nicht von den zahlreichen Fotos lösen. Fotos hatten auf ihn seit er klein war eine gerade zu magische Wirkung. Er liebte es sich zu fragen, welche Geschichte hinter jedem einzelnen Bild stecken könnte.

Er wurde jedoch in seinen Gedanken gestört als aus dem Hinterzimmer eine junge Frau trat. Zumindest sah sie doch recht jung aus. Ihre Haare waren lang und von bräunlicher Farbe. Die Kleidung war extravagant wie man es für einen Tattooshop irgendwie erwartete. Ein kurzer Minirock im Karomuster und drei Lagen Shirts, die diverse kunstvolle Löcher aufwiesen, die mit Sicherheitsnadeln zusammen gehalten wurden. Die langen Schnürstiefel stellte sich Takaba aus äußerst unbequem vor, aber ihr standen sie durch aus.

„Guten Tag.“

Sie lächelte freundlich zu ihm, musterte ihn knapp und trat an den kleinen Tresen heran, der in dem winzigen Vorraum stand. „Kann ich etwas für dich tun? Tattoos stechen wir nicht bei Minderjährigen!“ betonte sie noch lächelnd und Takaba wäre beinahe seine Tasche aus der Hand gefallen. Er hatte nicht erwartet so jung auf manche Menschen zu wirken.

„Ähm... Ich bin Volljährig...“ murrte er leise. „Aber wegen einem Tattoo bin ich nicht hier. Ich... suche jemanden!“ erklärte er vorsichtig.

Eine Spur Argwohn rutschte ihr nun durch den Blick. „Nun... wir geben keine Informationen über unsere Kunden heraus, wenn du darauf hoffst!“

Um ihre Worte zu unterstreichen schlug sie das dicke Auftragsbuch auf ihrem Tisch geräuschvoll zu. Takaba schloss daraus, dass man ihm den Reporter an der Nasenspitze dann auch gleich mal wieder ansah. „Nun... da Sie es eh ja schon vermuten. Ich bin Takaba Akihito. Freischaffender Journalist und Fotograf!“ Mit diesen Worten neigte er den Kopf, was die junge Frau aber nicht im mindesten zu beeindrucken zu schien.

Schade aber auch.

Aber ein gepflegter Umgangston ersetzte nun mal nicht alles!

Da half wohl nur der direkte Angriff nach vorne. „Ich bin nicht hier um irgendwelche Informationen über ihre Kunden zusammen, oder deren Tattoos. Ich suche viel mehr eine Mitarbeiterin dieses Ladens.“ Erklärte er höflich.

Die Braunhaarige lächelte nicht einmal, während sie die Arme vor der Brust verschränkte und mit ihrem Schuh auf den Boden tippte, als überlegte sie wie tief sie

die Spitze in dem Allerwertesten von Takaba versenken konnte. Ein sehr unschöner Gedanke, fand Takaba.

„Und du denkst, wenn ich schon über die Kundendatei schweige, erzähle ich dir mehr über meine Angestellten? Du musst so blond sein wie du dich gefärbt hast!“ spottete sie spitz. Takaba biss sich auf die Lippen um ihr nicht irgend einen Kommentar um die Ohren zu hauen, der ähnlich gemein war.

„Die sind echt... also... blond!“ meinte er knapp, nach dem der größte Teil des Ärgers herunter geschluckt war. „Und ich verlange nicht von ihnen, mir irgend jemanden ans Messer zu liefern. Ich bin im Auftrag von Yamada-san hier...“ schnappte er, hielt jedoch inne als er sah wie in ihrem Gesicht etwas zuckte. Ein wenig schmerzlich...

„Du solltest gehen. Ich kenne niemanden mit dem Namen und meine Mitarbeiter wohl auch nicht!“ meinte sie dann eine Spur zu fahrig um wirklich gerade nur an eine winzige unangenehme Sache erinnert worden zu sein.

Takaba nickte langsam. Er hatte verstanden. „Nun... ich suche eine Miyo... Die Cousine von Fukada Nobu...“ fuhr er sachte fort, einfach in den Raum hinein. Nun fing die Hand um den Kugelschreiber nach dem die junge Frau gegriffen hatte bedenklich an zu zittern. Die dunklen grünen Augen hoben sich zu ihm hinauf.

„Wer bist du zum Teufel, dass du es wagst, mit diesem Namen hier aufzukeuzen!?“ zischte sie wütend, warf den Kulli hart zurück auf den blickdichten Bereich des Tresens.

„Ich komme von Yamada Mamoru, gerade aus dem Gefängnis und... ich soll sie suchen, Miyo-san!“ antwortete Takaba ruhig auf diese Frage. „Ich bin hier um den Fall um Sion aufzuklären und... um Yamada-sans Unschuld zu beweisen!“

Für einen Moment war es vollkommen still zwischen ihnen. Miyo starrte ihn einfach nur an, schien zu versuchen ihn irgendwie der Lüge zu enttarnen und ihn damit auf dem Laden jagen zu können. Aber ihre wachsamen Augen schien nichts zu finden, was sie misstrauen ließ.

„Er lebt also noch? Erstaunlich das die Staatsanwaltschaft das so lange zugelassen hat!“ raunte sie leise und schüttelte ihre weichen braunen Haare aus. „Und was genau soll ich für dich tun, Takaba Akihito? Ich habe nichts was seine Unschuld beweisen kann. Wenn ich es hätte, wäre ich damit längst bei der Polizei gewesen, dass kannst du mir glauben!“

„Ich weiss. Ich denke es gibt eine Menge Leute die die Unschuld von Yamada-san gerne beweisen würden. Aber so einfach scheint das nicht zu sein. Yamada-san meinte, sie hätten etwas von Fukada-san bekommen das mir unter Umständen helfen könnte!“ fuhr er dann fort, kam einen Schritt aufs sie zu. „Ich soll nach einer Box fragen...“

Miyos Züge verhärteten sich kurz. „Nach der Box also...“ murmelte sie leise, sah kurz durch den kleinen Ladenvorraum.

„Nobu hat sie mir kurz vor seiner Ermordung gegeben. Ganze sechs Stunden davor. Er meinte, wenn er sie nicht wieder abholt, soll ich sie zur Polizei bringen. Nur... konnten die mit all dem nichts anfangen, was da drin war. Nur Müll den Studenten so sammeln, wenn sie sich später an ihr Uni-Leben erinnern wollen. Ich habe die Sachen hundertmal durchgesehen und nichts darin gefunden. Warum solltest ausgerechnet du etwas

darin finden?“ fragte Miyo spitz und lauernd. Für Takabas Geschmack immer noch etwas zu misstrauisch.

„Weil... weil ich es versuchen möchte. Irgendetwas muss da darin sein, wenn sogar Yamada-san davon wusste...“ versuchte der Blonde es. „Aber warum sprechen Sie von Mord? Fukada-san hat sich doch umge...“

„DAS ist eine Lüge!“ Miyo hob drohend ohren Finger. „Glaub daran nie wieder, Takaba! Nobu wurde genau so ermordet wie Teiki und wie sie es mit Mamoru versucht haben, in dem er in den Todestrakt geschickt wurde. Diese Männer wussten zu viel!“

„Wohl aber nicht genug, dass die Polizei ihnen geglaubt hätte!“ schoss er zurück und etwas in Miyos Gesicht brach ein Stück. Wohl ihre sehr wackelig stehende Verteidigung.

„Es gibt nun einmal in diesem Land Männer die sind mächtiger als andere. Und ich wäre selbst eine Närrin wenn ich hingehen würde und meinen Verdacht äußern würde. Das kann man auch als feige bezeichnen. Aber es gibt einen der könnte sie alle von Tisch fegen, wenn er nur die richtigen Schlüsse ziehen würde...“

Takaba seufzte resigniert auf diese Worte. „Asami Ryuichi, richtig?“

„Ja... woher weißt du das, dass er da mit drin steckt?“ fragte Miyo argwöhnisch.

Takaba brachte ein Lächeln zustande, das an Zahnschmerzen in allen vier Weisheitszähnen erinnerte. „Ist nur so ein Gedanke. Ich stoße bei meinen Ermittlungen recht häufig auf seinen Namen!“ murmelte er. Besser war nur die halbe Wahrheit. Immerhin waren nicht alle Menschen in Tokyo unbedingt besonders gut auf den Leiter der Sion-Group zu sprechen.

„Hmhm...“

Miyo schien mit dieser Antwort halbwegs zufrieden. „Nun... dann hol ich dir die Kiste. Ich hoffe du kannst gut tragen, Junge!“ frotzelte sie noch, bevor sie wieder in das Hinterzimmer verschwand und er hören konnte wie sie eine Treppe hinauf ging.

Dabei schielte er kurz auf seine Uhr. Wenn alles nun glatt lief hatte er gerade noch Zeit die Kiste heim zu bringen und sich fertig zu machen. Immerhin hatte er heute Abend noch einen weiteren Job. Einen den er gerade lieber nicht gehabt hätte, aber das Geld konnte er wiederrum auch gut gebrauchen. Immerhin war zwischen den Ermittlungen nicht viel Zeit für Fotos und brisante Storys.

„In der Not frisst der Teufel Fliegen!“ sprach er sich selbst Mut zu und wartete auf Miyos Rückkehr.

Als sie zu ihm zurückkehrte, hatte sie eine größere Kiste dabei, deutlich verstaubt und über und über beklebt mit allen möglichen Stickern von Baseballstars. Die Kiste war schon angeschrammt und hatte durchaus schon bessere Zeiten gesehen.

Aber es war eine von jenen Kisten in denen man seine Kindheitserinnerungen wohl aufbewahrte. Takaba hoffte wirklich, dass sie ein wenig mehr als nur das enthüllen würde.

„Hier bitte...“ Sie stellte die Kiste vor ihm ab. „Ich hoffe für dich, dass dir das Zeug irgendwie hilft und... dass du dich da nicht übernimmst. Es sind schon viele Menschen

für das angebliche Geheimnis in dem Ding gestorben!“ meinte sie ein wenig kryptisch. Takaba nickte. „Das ist mir bewusst. Aber irgendjemand muss sich ja mal daran trauen das Ganze aufzuklären, oder?“

„Wohl wahr... sei bitte trotzdem vorsichtig!“ bat sie müde lächelnd, klopfte ihm sachte auf die Schulter als er die Box hochgehoben hatte. „Pass auf die auf!“

„Sicherlich. Und... Sie auch. Wäre wohl besser wenn Sie niemandem sagen, dass ich die Kiste abgeholt haben.“ wies er sie noch freundlich an.

„Ich bin ja nicht ganz dumm. Ich kenn mich in diesem Sumpf da draußen aus. Also mach dir um mich mal keine Sorgen!“ entgegnete Miyo kühl, aber mit einem Lächeln in den Augenwinkel. Freundlich wie sie war hielt sie ihm auch noch die Tür aus und Takaba verließ den Laden.

Wie er hoffte mit etwas mehr Information. Bevor er der Frage jedoch auf den Grund gehen konnte, musste er erst einmal nachhause. Also winkte er sich, kurz nach dem er an der Hauptstraße angekommen war, ein Taxi heran.

Denn je schneller er daheim war, desto eher konnte er weiter nachforschen!

Doch selbst mit dem Taxi schien es eine Ewigkeit zu dauern.

Geduld mochte eine Tugend sein... aber keine die Takaba in die Wiege gelegt worden war!

~+~+~+~

„Die Buchung für heute Abend wurde von der Argenturchefin des Lamevle bestätigt. Wie bestellt wird Takaba-san direkt zur ihrer Wohnung kommen. Das Treffen mit dem Senator Sawada habe ich dafür auf Dienstag verschoben, zu einem Brunch, wie Sie es wünschten!“

Turogata sah über seinen Terminkalender hinüber zu seinem Chef, der sich wieder einmal erstaunlich still und schweigsam zeigte. Nicht dass er dies nicht öfters tun würde – eigentlich ständig – aber Asamis Mitarbeiter hatten gelernt in der Stille zu lesen.

Dieser feine, etwas abgeschweifte Blick über die Akten die auf dem Schreibtisch verteilt lagen, die Turogata deutlich als die Gerichtsunterlagen von den Fällen in Shinjuku identifizierte. Der Fall ließ den Chef auf ungesunde Art und Weise nicht los.

Langsam schloss er den Terminkalender, als er noch immer keine Antwort erhalten hatte und griff nach der silbernen Thermoskanne auf dem Tablett, das die Empfangsdame vor wenigen Minuten herein gebracht hatte. „Sir... wenn Sie mir eine Bemerkung erlauben... Dieser Fall ist schlimm, ohne Frage, aber Sie machen sich nur noch verdächtiger wenn sie jeden Schritt der Ergebnisse versuchen zu überwachen!“ erklärte er ruhig und goss den Kaffee in die Tasse.

Nun zuckte Asamis Blick leicht hoch. Scharf und gefährlich wie der eines Tigers. Er war ein Mann der die Meinungen seiner Männer schätzte, aber nicht wenn sie ihn so offen anzweifelten!

„Ich denke du solltest darüber lieber schweigen, Turogata!“ meinte er knapp und griff nach der Kaffeetasse.

Jeden anderen seiner Männer hätte diese offene Drohung nun doch zurückschrecken lassen, aber Turogata war schon immer Zeit seiner Anstellung ein wenig zu mutig gewesen. Erstaunlicherweise beherrschte er diese Gradwanderung aber so perfekt, dass er Asami keinen Grund gab ihn fristlos zu entlassen.

„Ich spreche nur das aus, was Sie selbst schon wissen, Asami-san! SO können sie den jungen Herrn nicht schützen. Eher bringt er sich selber aus Trotz nur noch mehr in Gefahr!“ sprach Turogata weiter in den Raum hinein, verschloss sorgsam die Kanne wieder, als benötigte das Perfektionsarbeit!

Asami schwieg darauf und ließ ihn weiter reden. Gedanken zu teilen war zeitweise nun einmal auch nötig. Vor allem wenn er neben all dem auch noch seine Tagesgeschäfte zu erledigen hatte.

„Und was schlägst du vor?“ fragte Asami dann doch, als Turogata beharrlich schwieg, als bräuchte er diese Aufforderung wirklich um weiterzusprechen. Sie beide wussten, dass es eher um ein kleines Machtspiel ging, als um wirklichen Gehorsam.

„Nun ich schlage vor, dass Sie den heutigen Abend für eine... Versöhnung nutzen und den jungen Herrn dazu bringen mit ihnen zusammen zu arbeiten. Eines muss man ihm lassen, so sehr er sich auch dabei in Gefahr bringt, er neigt dazu ein ausgesprochenes Talent zu besitzen, auf sehr unorthodoxe Art und Weise an Informationen zu kommen.“

„Mehr Informationen als meine Männer? Dann sollte ich vielleicht darüber nachdenken ihn anstatt drei von euch einzustellen!“ spottete Asami salopp, nahm einen Schluck Kaffee und schmunzelte in sich hinein, als er Turogatas fahrige Bewegung in Richtung seiner Brille bemerkte. Er hatte seinen Sekretär gerade wirklich ein bisschen aus der Fassung gebracht!

„So meinte ich das nicht, Asami-san...“ begann er so ruhig wie es ihm möglich war. „Der Junge ist nur sehr findig darin, sich sehr effizient mit etwas mit Erfolg zu beschäftigen. Dabei tritt er allerdings einige Lawinen los!“

Nun klang er durchaus beleidigt und ein bisschen rachsüchtig, als er das letzte ausspuckte und sich dabei scheinbar Takaba mal wieder zum Teufel wünschte. Immerhin hatten Asamis Männer schon des öfteren Ärger mit Takaba gehabt!

„Schon gut, Turogata. Ich denke ich habe dich recht gut verstanden!“ meinte er leise, stellte seine Tasse wieder ab. Schwer einatmend, rieb er sich kurz den Nasenrücken und starrte noch einmal hinaus in die langsam sich verdunkelnde Skyline von Shinjuku.

„Ich bin nicht besonders gut darin mich zu... versöhnen. Sieht man mal von Geschäftspartnern ab. Was genau würdest du vorschlagen, womit ich es bei Takaba probieren könnte!“ fragte Asami dann nach, wieder ein wenig amüsiert als er Turogatas Blick sah.

„Wie wäre es mit einem Pokemon Plüschtier?“ schlug der Sekretär mit einem eisigen Lächeln vor. Asami schnalzte leicht mit der Zunge um nicht leise zu lachen. „Tzz, tzz, tzz... Du enttäuscht mich, Turogata. Du hast doch einen kleinen Bruder. Ich dachte dir fällt da etwas sinnvoller ein!“

„Nun, Sir, mein kleiner Bruder neigt zu anderen Vorlieben als Takaba-san. Er zeichnet sich durch eine deutliche Begabung für Computer aus. Somit versuche ich dies zu fördern, wann immer es mir möglich ist!“ meinte Turogata knapp.

Asami nickte. „Was wohl des Öfteren vorkommt, wenn dein böser Chef dich mal wieder Überstunden machen lässt und du dadurch so wenig daheim bist?!“ mutmaßte der Ältere in den Raum.

„Pardon?“

Turogata schob neuerlich seine Brille etwas nervös zu recht. Asami tippte schmunzelnd mit seinen Fingern auf den Schreibtisch.

„Ich hatte mal das Vergnügen ein Telefonat mit zubekommen, von dir und ihm, als du ihm versuchtest zu erklären, dass es später wird. Du solltest den Lautsprecher nicht benutzen, wenn du damit rechnen musst von ihm diverse Anschuldigung um die Ohren geworfen zu bekommen!“ mahnte Asami weiterhin lächelnd. Dabei vermerkte er gedanklich, dass der junge Mann das Temperament wohl kaum mit seinem großen Bruder teilte, wenn er sah wie beherrscht Turogata immer war.

Nun hüstelte Turogata verlegen und nickte. „Sicherlich, Sir. Das wird nicht wieder vorkommen!“ stimmte er zu und schüttelte nachhaltig den Kopf. Einen Moment blieb er dann still, schien zu überlegen, bevor er sich leise räusperte.

„Vielleicht sollten Sie Takaba-san einen... schönen Abend bereiten. Mit etwas zu essen. Es redet sich doch besser dabei. Und Missverständnisse lassen sich besser klären.“ Schlug er nun ernst gemeint vor. Asami nickte darauf leicht. So dumm klang dieser Vorschlag nun wirklich nicht. Etwas woran er selbst schon gedacht hatte.

Langsam nahm er seine Kaffeetasse wieder auf. „Veranlasse das. Der Roomservice soll ein Menü in mein Apartment bringen. Nicht zu pompöses. Sonst vermutet er wieder irgendeine... Gemeinheit... wie er es so schön nennt.“

„Wie Sie wünschen, Sir!“

Turogata verneigte sich, nahm den Terminkalender wieder an sich und wollte den Raum verlassen, als Asami ihn dann doch noch einmal aufhielt.

„Sorg dafür das die beidem Kameras aus meinen Safe eingepackt werden und auch dort hingebracht werden. Ohne Filme versteht sich!“

Turogata lüftete kurz die Augenbraue, schien zu überlegen ob er sich dazu äußern sollte oder durfte, entschied sich dann aber doch um und verließ den Raum. Was wohl auch besser war. Asami ahnte das er sich umentschieden hätte, wäre Turogata darauf nun noch eingegangen.

Aber ein besseres Friedensangebot als das konnte er Takaba nun wirklich nicht machen!

~+~+~+~

Als Takaba dann endlich in seiner Wohnung ankam, blieb ihm nicht mehr die Zeit sich der Kiste zu widmen. Auf seinem Anrufbeantworter war eine mehr als eindeutige

Nachricht gewesen von seiner Chefin und so konnte er nur noch einen letzten sehnsüchtigen Blick auf die Kiste werfen und dann schnell ins Bad verschwinden. Denn wenn er sie zumindest schon mal öffnen würde um einen kurzen Blick zu riskieren, konnte er sich dann doch nicht mehr beherrschen und schmiss den Job, der aber seinen Lebensunterhalt bedeutete.

Also hieß es mal wieder erst Arbeit und DANN das Vergnügen!

Wobei er bezweifelte das es wirklich ein Vergnügen war die Beweise für einen Mordfall durchzusehen. Aber wer wusste schon was er am Ende wirklich in der Kiste alles entdecken würde?

/Schluss!/ ermahnte Takaba sich selbst in Gedanken unter der Dusche. Es war doch nicht zu glauben, dass er sich einfach nicht unter Kontrolle halten konnte!

Seufzend trocknete er sich ab, rubbelte seine wirren Haare trocken und lief dann eilig zu seinem Schrank. Seine Chefin hatte gesagt es wäre ein wichtiger Kunde, der auf Stil wert legte. Also brauchte er seinen Anzug. Zum Glück hatte Yujiko mit ihm einen vernünftigen ausgesucht bei ihrem gemeinsamen Einkaufsbummel.

Schnell zog er ihn (diesen) heraus, griff nach einen hellblauen Hemd, das zu seinen Augen passte – dieses hatte ebenfalls Yujiko ausgesucht – und zog sich hastig an. Uhr und eine kleine Kette, ein wenig frisieren im Badezimmer und ganz wichtig... Parfüm! Ein schmeichelnder Geruch brachte ja soviel in diesem Business!

Einen Moment lang hielt er mit seiner Arbeit inne, als er sich in dem Badezimmerspiegel sah. Es war fast merkwürdig. Er war Fotograf geworden, weil er Fotos liebte. Er hatte sich auf das gefährliche Pflaster der Sensationsfotografie begeben, weil er gehofft hatte damit den großen Erfolg zu landen. Und nun... spielte er Detektiv und jobbte nebenbei als Host.

Sein Leben und seine Ideale hatten sich in den letzten Monaten ganz schön verändert. Und trotzdem, gerade konnte er nicht anders.

Für einen winzigen Moment, als er sich gerade seine Hände eincremte, fragte er sich, ob es nicht dumm war sich in dieses Risiko zu stürzen. Immerhin war er genau der Typ Mann des Killers und er hatte bis jetzt wohl nur verdammtes Glück gehabt nicht auf seiner Speisekarte gestanden zu haben. Das konnte einem Angst machen.

Sein Herz pumpte für einen Sprung erheblich schneller als gut für das ohnehin schon so zahlreich vorhandene Adrenalin in seinem Körper war. Die feine Panik und Angst schienen wie ein furchtbarer Vorbote des heutigen Abends. Wie eine Ahnung lieber daheim zu bleiben, statt sein Glück zu versuchen, diesen Fall am Ende im kompletten Alleingang zu lösen!

Es war eigentlich gerade zu wahnwitzig zu denken er, Takaba Akihito, könnte das Geheimnis um Sion lösen. Das Mysterium, das 13 Jahre lang ein ganzes Polizei Dezernat nicht hatte lösen können. Und doch stand er hier und war bereit das Risiko einzugehen.

Takaba schloss gegen seine Angst und Zweifel kurz die Augen und atmete tief durch. Er sollte nicht so denken. Das wusste er auch!

Und wenn er jetzt damit anfing, dann kniff er am Ende. Was auch keine Option war.

Wenn er kniff, dann würde es für Yamada-san keine Hoffnung mehr geben und er wollte diesen Mann auf Foto bannen wenn er das erste mal den Knast als freier Mann verließ! Und er würde diesem Mann helfen das Leben wieder zu finden, dass er verloren hatte!

Vielleicht waren das zu heroische Gedanken, die ihm da durch den Kopf gingen. Aber es waren Gedanken, die ihn beruhigten und seine Stärke wieder finden ließen.

Bevor weitere Zweifel ihn heimsuchen konnten, rief er sich neuerlich ein Taxi, die Rechnung würde das Lamevle zahlen und nahm den Zettel mit der notierten Adresse an sich, bevor er dann geschwind seine Wohnung verließ.

Auf dem direkten Weg zu einer Adresse in Shinjuku die ihm irgendwie sonderbar bekannt vor kam. Aber darüber nachdenken wollte er jetzt erst mal nicht!

~+~+~+~

Als es klingelte warf Asami nur einen knappen Blick auf die Uhr.

Dabei stellte er doch recht erfreut fest, dass Takaba zumindest eines war. Pünktlich in seinem neuen Job. Mit einem kritischen Blick inspizierte er noch einmal den Tisch vor sich. Stilvoll und elegant war er hergerichtet. Wie ein zufällig größer gewordenes Abendessen. Turogata verstand sein Handwerk wirklich gut. Wenn er so etwas bestellte, fiel es immer irgendwie zu dekadent aus. Als müsste sich der Roomservice des Apartmentgebäudes noch mehr Mühe geben, nur weil der Mieter es selbst bestellt hatte.

Als er am Spiegel im Flur vorbei ging, sich Zeit dabei ließ, um nicht zu schnell zu wirken, fiel sein Blick noch einmal auf seine Erscheinung. Ob er zu steif wirkte mit Krawatte und Weste? Eines von beiden abzulegen wiederstrebte ihm. Beides abzulegen war ganz und gar unmöglich.

Darum ließ er es so wie es war. Takaba würde daran schon keinen Anstoß nehmen. Er HATTE daran keinen Anstoß zu nehmen!

Trotzdem merkte Asami eine gesunde Unruhe in sich, als er nach dem Türknauf griff und für einen Moment überlegte, ob er wirklich nervös war oder das einfach nur ein Anflug von einem nicht zu greifenden Gefühl war. Vielleicht auch ein bisschen schlechtes Gewissen, nach dem er Takaba so abservierte hatte vor einigen Tagen.

Nun... der Junge tat gut daran ihm das nicht mehr krumm zu nehmen, beschloss Asami knapp und öffnete die Tür.

Ein bisschen Erleichterung rutschte ihm über die Züge, als er den Schwall blonder kurzer Haare sah, die ihm als erstes ins Auge fielen, zu der schlanken Gestalt von dem Jungen der mit dem Rücken halb zu ihm stand und auf seinem Handy herum tippte.

„Hallo... Ta...“

Die Worte blieben ihm im Munde stecken als der Angesprochene sich herumdrehte und sich NICHT als der heraus stellte, den er erwartet hatte. Dabei sah er ihm gerade verflucht ähnlich.

Mit neuem Haarschnitt und einem süßen Lächeln sah Yujiko zu ihm auf und steckte

geschwind sein Handy weg. „Guten Abend, Asami-san!“ schnurrte er leise und deutlich geübt. „Verzeihen Sie das ich nicht der bin, den Sie erwartet haben, aber Takaba-san ist verhindert und ich wollte ihnen die Enttäuschung ersparen, dass meine Chefin hätte absagen müssen. Wir haben uns ja auch ausgezeichnet verstanden den Abend und ich dachte... ich könnte ihnen zumindest ein wenig Unterhaltung verschaffen!“

Asami war für einen Moment sprachlos. Unter „ausgezeichnet verstanden“ fasste er etwas anderes auf, aber Yujikos Auftauchen machte ihn so sprachlos, dass er ganz automatisch den Schritt zur Seite machte um dem Host Eintritt zu gewähren damit dieses Missverständnis nicht vor seiner Tür geklärt werden musste. Dabei schoss ihm ein bitterer Gedanke durch den Kopf.

Er hatte gegen Agashi verloren. Das zweite mal an diesem Tag!

Das war fast schlimmer als ein Schlag ins Gesicht!

Was ihm allerdings auch auf den Magen schlug war die Art wie Yujiko sich heute kleidete. Er schien Takabas Stil eins zu eins kopiert zu haben. Nicht nur die Frisur sondern auch seine Gesten. Und Asami kam ein feiner, böser verdacht. War der junge Mann etwas eifersüchtig auf das was Takaba bekam, beziehungsweise nicht bekam?

Man merkte nur noch einen Rest der feinen Zurückhaltung die der Host sich in all den Jahren antrainiert hatte, wenn er sich auf eine Situation einstellen musste. Sprich... auf ihn selbst. Geräuschvoll schloss Asami die Tür und folgte ihm ins Wohnzimmer mit einem Haufen wütender Worte auf der Zunge die er alle versuchte herunterzuschlucken.

Mit einen kurzen Griff an die Stirn, jetzt kündigten sich auch noch Kopfschmerzen über dem Ärger an, ging er zu seiner Bar und holte sich sein effektivstes Mittel gegen solche Beschwerden. Ein guter Schluck Bourbon, der hoffentlich auch diese absolut abstruse Situation auflöste und Yujiko, ohne das er ihm das sagen musste zum Teufel schickte.

„Sie haben eine schöne Wohnung, Asami-san!“ lächelte der Host, legte sein Jackett ab, auf einem der Stühle und krepelte sich die Hemdsärmel hoch. Er wollte lässig wirken. Wie Takaba.

Was für ein absolut merkwürdiges Spiel der junge Mann da doch spielte.

„Wohnen Sie schon länger hier?“

„Ja.“

Mehr war Asami nicht gewillt darauf zu antworten. Der Bourbon war immerhin noch nicht in seiner Kehle angelangt. Was aber nur noch eine Frage von Sekunden war. Mit festen Griff nahm er sein Glas, stürzte den ersten Schluck schnell herunter und stierte seine Schrankwand an. Für einen Moment wollte Asami nur noch seine Baretta holen, sich zu Agashis Haus fahren lassen und dort erst Agashi in den Schritt schießen und dann Takaba mit sich nehmen.

Das würde allerdings seine Hoffnungen auf eine friedliche Amtsperiode seines Studienkollegen vollkommen zunichte machen. Wenn er nicht an der Schusswunde verblutete!

Was für ein schöner Gedanke das war... Er sah schon die Schlagzeile.

„Nominierter zukünftiger Oberstaatsanwalt verblutet durch einen Schuss in die

Genitalien!“

Das wäre doch mal eine Schlagzeile über die Tokio noch lange reden konnte! Vielleicht machte Takaba gleich noch ein paar nette Fotos davon für die Dartscheibe die er sich dann auch zulegen würde?

„Asami-san...?“

Der Ältere schreckte fast schon aus seinen Gedanken hoch, als das zweite Übel an diesem Abend neben ihn trat und ihn mit gekonnt gespielter schmollender Miene von unten her ansah. „Ich bin enttäuscht. Sie sind gerade kein guter Gastgeber!“

„Nun wie du ja festgestellt hast, bin ich enttäuscht davon das du gekommen bist und nicht Takaba. Mir wurde die Buchung immerhin bestätigt!“ meinte er harsch, gerade zu kalt, während er sich noch etwas Bourbon nachschenkte und damit auf sein Sofa zurückkehrte wo er gerade noch vor diesem abendlichen Desaster gesessen hatte und in Begriff gewesen war eine Zigarette zu rauchen.

Eigentlich in der festen Überzeugung, dass Takaba kommen würde, aber im Endeffekt war er nicht gekommen und Asami fühlte sich verarscht. Ob das ein mieser Streich von Jungo-san war, nur um ihn aufzuziehen, dass er nicht alles bekam, was er wollte? Nun, dann hatte er wirklich getroffen. Asami war es gewohnt nun einmal zu bekommen was er wollte und er ließ sich nicht gerne vom Gegenteil überzeugen.

„Sie sind unfair. Ich wollte ihnen wirklich etwas Vergnügen verschaffen, aber ich hätte nicht gedacht, dass ich mir dazu einen Job als Sensationsfotograf suchen muss, damit Sie etwas lockerer werden!“ schnappte Yujiko angefressen und ließ sich auf den Stuhl an dem Tisch sinken, die Beine elegant überschlagend.

„In dem du so tust, als wärst du Takaba, machst du es aber auch nicht besser!“ zischte Asami, versuchte mit einem bitteren Blick Yujiko wenigstens ein bisschen einzuschüchtern. Aber entweder erwartete der junge Mann genau das, oder er war einfach nur besonders abgewichst.

Yujiko lächelte. Kalt und glatt wie ein Fisch. Er schien sich nicht mal wirklich mit Asamis Vorwurf befassen zu wollen, sondern zog einzig und alleine besonders elegant an seiner Zigarette.

„Wissen Sie, Asami-san. Es ist schlussendlich wirklich ihre Sache wie wir diesen Abend verbringen. Es ist ihr Geld, welches hier verbraucht wird. Wenn sie mich nackt auf dem Tisch tanzend haben wollen, dann ist das ihr Wunsch. Wenn ich hier nur sitzen soll und gut aussehen soll, dann bitte auch das. Die Spannweite meines Angebots ist vielfältig. Darum bin ich ja auch einer der Top-Hosts.“ Erklärte er ruhig und blickte Asami mit einem langgezogenen Augenaufschlag an, als könnte dieser dem Älteren nun mehr Appetit auf ihn machen.

„Kein Interesse!“ erwiderte der Ältere nur. „Weder will ich dich auf meinem Tisch haben, noch in meinem Bett. Ich hasse abgenutzte Dinge!“ raunte er gefährlich scharf und das erste mal an diesem Abend entgleisten Yujiko seine Gesichtszüge.

„Wie können Sie...“

„Hoffentlich wolltest du jetzt nicht sagen, es wagen. Ich denke ich kann mir dieses Urteil schon erlauben. Ich weiß unter welchen Voraussetzungen man bei Jungo-san

Top-Host wird. Und das liegt nicht nur am guten Aussehen und den Beträgen, die derjenige herein bringt, sondern vor allem daran wie viel er bereit ist für seine Kunden zu tun!“ fügte er schneidend wie ein Messer an, mit so kalten Augen, dass es Yujiko wirklich eisig seinen Rücken herunter lief.

Die Wahrheit tat weh!

Das wusste Asami nur zu gut!

„Nun... dann dürften Sie ja auch bald kein Interesse mehr an Akihito-san haben. Er ist dabei genau den gleichen Weg zu gehen!“ lächelte Yujiko dann. „Und wer kann es ihm verübeln? Die Verdienste sind gut und von Ihnen hat er ja schon genug Erfahrung was die perversen Vorlieben der Männer angeht, die sich einen Host für eine Nacht bestellen!“

Nun war es an Asami zusammen zu zucken. Einen winzigen Moment musste er sich Takaba in diesem Dunstkreis vorstellen, in den Betten irgendwelcher Geschäftsmänner die auf der Durchreise waren und sich einen Spaß für einen Abend gönnen wollten, wenn es die Frau nicht mit bekam.

Alleine dieser Gedanke bereitete ihm fürchterliche Magenschmerzen. Der Glanz, aus den Augen seines kleinen Katers, würde verschwinden und von dem einstigen ungeschliffenen Diamanten würde nicht mehr viel übrig bleiben als die gleiche leere, mit Federn und Prunk geschmückte Hülle die Yujiko noch war.

Voller Zynismus und Resignation für diese menschlichen Leidenschaften, die persönlich bleiben sollten und zum Geschäft wurden.

Asami schluckte diesen bitteren Gedanken wie ein Stück von einer großen Zitrone schnell mit etwas Bourbon herunter und so langsam bekam er das Gefühl, dass dieser kleine Machtkampf, den er mit Yujiko führte, sich zu seinem Nachteil entwickelte.

„Akihito... ermittelt nur auf sehr ungesunde Art und Weise.“ Raunte er leise. „Ich habe vor ihn da raus zu holen!“

„Nach dem Sie ihn weggeschmissen haben wie einen benutzten Lappen? Ich denke nicht, dass er Sie noch will, Asami-san. Nicht jeder ist so selbstzerstörerisch sich einen Mann hinzugeben, der seine eigene Schuld und Sühne bei anderen Menschen abladen will!“ wisperte Yujiko an einer Erdbeere knabbernd. Eigentlich eine sehr verführerische Geste, doch nun wirkte sie böse und wie die Schlange im Garten Eden.

„Was willst du damit sagen?“

Asami versteifte sich etwas auf seinem Platz. Sah dabei zu wie Yujiko sich sehr frivol die Lippen ableckte und seine Finger abputzte in einer endlos erscheinende Geste in der er über seine nächsten Worte andächtig nachdachte.

„Sagen wir es mal so... Ich weiß, Asami-san. Ich weiß alles. Über Sie und Sion... Und der Grund warum Sie sich ein Mahnmal gesetzt haben, indem Sie ihren Club nach Sion benannt haben. Der Grund warum Sion von Obses-Sion kommt und das es für Sie eine ebenso tragische wie gewinnbringende Geschichte hat.“ erklärte er mit einem weiteren eisigen Lächeln, bevor er sich erhob und mit langsamen Schritten auf Asami zu trat.

Der Geschäftsmann wurde sich in diesem Moment der unendlich langen Beine bewusst, die der junge Mann hatte. Vor allem als er eines davon neben ihm auf dem Sofa abstützte um ihm einen Ausblick auf das zu bieten was er zwar gerade vor sich

hatte, aber hartnäckig verweigerte.

Dabei fragte er sich ob Yujiko bluffte, oder ob er wirklich Bescheid wusste.

Sein Blick wanderte über das lange Bein, zu seinem Schritt und weiter hinauf, bis er in die spöttisch funkelnden Augen blicken konnte.

„Du weißt vielleicht einiges, aber maße dir nicht an, zu behaupten, dass ich mir meiner Schuld nicht bewusst bin!“ erwiderte Asami mit rauchig-kalter Stimme, die unbeachtet an dem Host abprallte, der seine Finger nach Asamis Krawatte ausstreckte und diese langsam mit einer Hand zu sich zog.

„Asami-san... Sie ahnen gar nicht wie groß ihre Schuld wirklich ist!“

Langsam wickelte Yujiko die Krawatte um seine Hand, als wäre sie ein Strick um Asamis Hals. Vielleicht... so dachte Asami in diesem Moment... hätte er nun Angst haben sollen. Er wusste das dieses Spiel längst kein einfaches Spiel einer geschickten Verführung war. Dazu war Yujikos Hand viel zu sehr auf seinem Rücken beschäftigt, in seinem Hosenbund.

Wachsam hielt er dem Blick des jungen Mannes stand, bohrte ihn damit gerade zu auf, als könnte er so wirklich die Kontrolle behalten.

„Wer bist du?“ fragte er statt dessen ganz leise.

Was nicht mal eine wirklich ernst gemeinte Frage war. Er wusste die Antwort auch so. Er wusste wer oder was Yujiko war. Er hatte es bis jetzt nur geahnt, aber der Blick in seine Augen, die nun längst nicht mehr kalt waren, sondern unterlegt mit dem glühenden Funkeln der dürstenden Rache, verriet es ihm.

Verriet ihm die Grausame Wahrheit, die er fast nicht wirklich ertragen konnte. Wieder ein Steinchen mehr auf seiner Sünde...

„Du weißt es doch, warum fragst du noch?“ zischte Yujiko und zog die Waffe hervor die er im Hosenbund versteckt gehalten hatte. „Du hättest es längst erkennen müssen!“

„Wie hätte ich dich erkennen sollen? Mamoru hat gesagt, dass du ein Hermaphrodit wärst, aber nie das du vor hättest in deinen männlichen Körper zurück zu kehren!“ meinte Asami ruhig, nicht einmal die Augen auf die Waffe hebend.

„Was willst du nun tun? Willst du mich mit der Waffe deines Bruders umbringen? Glaubst du, dass rettet ihn?“

„Ihn kann nichts mehr retten! Aber zumindest kann ich die Schuld begleichen. Das nennt man eine Rechnung abschließen!“ Yujiko griff noch etwas fester nach der Krawatte, was Asami zumindest ein bisschen das Gefühl von Atemnot bescherte. Sein Puls raste schon so genug. Auch wenn er sich in diesem Geschäft auskannte, so war er doch nicht jeden Tag von einer Waffe bedroht ohne selbst eine zu besitzen.

Zumindest nicht in greifbarer Nähe.

„Das würde gar nichts bringen. Sag mir, Nojiko.... Weißt du eigentlich das Mamoru noch lebt? Wenn du mich jetzt umbringst, wird er sterben, dass garantiere ich dir!“ meinte er dann ganz vorsichtig und langsam um seine eigene Stimme nicht zu gepresst klingen zu lassen.

In den Augen des Hosts blitzte es leicht auf. „Du lügst!“ zischte er und hob die Waffe nun wirklich direkt an Asamis Kopf. Es wurde nun wirklich brenzlich. Das musste selbst der Ältere zu geben. So brenzlich war es nicht mal mit Feilong gewesen, als sie sich gegenüber gestanden hatten.

Aber er war auch nicht bereit nun in die innere Panik zu verfallen, die in ihm hochkochte.

„Er lebt nicht mehr... Warum sollten Sie ihn so lange am Leben lassen?“ fauchte Yujiko nun doch langsam nervös werdend.

Nervosität war das Übel unkontrollierter Handlungen. Das wusste der Yakuza nur zu gut. Was Menschen in diesem Zustand taten, entzog sich meist ihrer eigenen Handlungsfähigkeit!

„Warum sollte ich dich anlügen? Ich habe jawohl keinen Grund dazu, dich zu belügen. Viele Dinge in Mamorus Fall sind ungeklärt. Vor allem da die Waffe, mit der Teiki erschossen wurde, niemals wirklich gefunden wurde. Was sich aber nun erklärt, wenn ich sehe, dass du sie hast!“ erklärte er ruhig, warf einen knappen Blick auf das silberne Metall. Nur zu gut erinnerte er sich daran, wie er diese Waffe das erste mal bei Mamoru gesehen hatte.

Er war ein verdammt guter Personenschützer gewesen.

Wieder sah Asami es in dem Gesicht zucken. Aus der anfänglichen Nervosität wurden Zweifel und aus den Zweifeln wurde ein feiner Hauch von Glaube. „Warum... hast du ihn dann nicht raus geholt?“ fragte der junge Mann panisch, mit einer Stimme die ein paar Oktaven zu hoch rutschte und wieder das weibliche Erbe offenbarte das er immer noch besaß!

Asamis Augenbrauen zuckten leicht.

„Das fragst du mich? Glaubst du wirklich ich hätte es nicht versucht? Aber was sollen die besten Anwälte Tokyos tun, wenn dieser Vollidiot ein umfassendes Geständnis abliefert? Für den Staatsanwalt war es Arbeit Mamoru zu beweisen, dass er es nicht wahr. Aber die Indizien sprachen nun mal für ihn. Und ich bin immer noch auf der Suche nach dem wahren Täter!“

„Lüge!“ kreischte Yujiko, riss noch etwas fester an dem Schlips und schnürte Asami für einen Moment wirklich die Luft ab.

Der Ältere schloss kurz seine Augen und versuchte sich selbst zu beherrschen. Luftmangel war nur ein weiteres Übel welches seine innere Angst aufpeitschte. Aber den Kopf zu verlieren war in dieser Situation zu keiner Zeit eine gute Idee.

„Du bist ein elender Lügner! Ich sollte dich zur Polizei bringen. Dann kommt Mamoru frei und...“

„Und was dann?“ zischte Asami hart. „WAS sollte das ändern? Dann sitze ich im Knast und der Mörder läuft immer noch frei herum. Damit ist niemandem geholfen. Glaubst du wirklich, ich hätte Mamoru, meinem besten Freund, wirklich einen Mord in die Schuhe geschoben? Ich müsste schon ganz schön kalt sein um das zu schaffen!“

„Aber genau DAS bist du doch! Du bist ein widerlicher Vergewaltiger! Akihito hat mir alles erzählt! Bis dahin ist es nicht mehr weit zum Mörder!“ fauchte Yujiko und Asami biss sich ein wenig auf die Lippen. Verfluchte die Redseligkeit des Blondes, die manchmal einfach üble Blüten trug. Unter den Umständen wurde es nur schwieriger sich weiter zu rechtfertigen!

„Was immer du auch glauben willst... Mamoru war es nicht und ich auch nicht. Keiner von uns vieren hat den anderen verraten. Aber sogar Nobu fiel dem wahren Mörder zum Opfer. Die Obduktion mag ergeben haben, dass sein Herz einfach schon zu

angegriffen war, aber bei einem ohnehin schon schwachen Herzen braucht es wirklich nicht mehr viel um jemanden zu ermorden und dabei KEINE Spuren zu hinterlassen!" raunte Asami in die Beinahe-Totenstille des Raumes. Ließ diese Worte einen Augenblick in der aufgeladenen Stimmung schweben, während er den Host immer noch nicht aus den Augen ließ.

Doch mittlerweile zitterte die Hand deutlich in der er die Waffe hielt. Und das deutlich nach unten. Mit welcher Überzeugung Yujiko auch hier her gekommen war. Mittlerweile war er sich scheinbar seiner eigenen Sache nicht mehr so sicher.

„Wenn ich ein Mörder bin, deiner Meinung nach... Dann frag dich, ob du wirklich auch zu einem werden willst. Wenn du mich tötest, tötest du Mamoru mit und jede Chance ihn zu retten. Ist es das, was du willst, dann... tu es!" setzte er dann noch nach und wieder brach etwas in der Überzeugung des Jungen.

Was übrig blieb war eben jene leer gebrannte Hülle, die sich selbst mehr verurteilte als andere. Und Asami hörte wie die Waffe dumpf auf dem Sofapolster aufschlug, bevor Yujiko ihn los ließ und einen Schritt zurück stolperte.

Erleichtert sank Asami etwas in das Polster zurück, zog seine Krawatte auf um Luft holen zu können und versuchte den Schwall aus Erleichterung und Angst sowie Panik in sich zurück zu halten. Mit dem nächsten Griff langte er bereits nach der Waffe um sie Yujiko damit ganz zu entziehen, doch dieser war bereits stolpernd auf dem Weg nach draußen und Asami hörte nur noch die Tür knallen.

Erschöpft strich er sich durch die Haare, blickte auf das feuchtwarme Metall in seinen Händen, dass ihn fast umgebracht hätte, wenn der junge Mann nicht noch zumindest etwas zur Besinnung gekommen wäre.

Yujiko hatte die Waffe nicht mal entsichert. Ein feiner Hauch von Spott lief bei dieser Feststellung mit. Was immer Yujiko vor gehabt hatte. Zumindest hatte er von Anfang an nicht wirklich ernsthaft beabsichtigt den Yakuza um zu bringen.

Asami seufzte, zog die Krawatte ab, die für ihn ab diesem Tag erst mal kein besonders gutes Spielzeug für diverse Sexspiele war und angelte nach dem Telefon.

„Kirishima... Komm sofort her und schick ein paar Leute her um einen gewissen Yujiko zu suchen, einen Host von Jungo-san. Er wird in Gewahrsam genommen..."

Er hielt das für besser, bevor sich der Host am Ende noch selbst etwas antat.

„Und... sucht Takaba... Ich will wissen zu wem er heute Abend geschickt wurde!"

Ein ungutes Gefühl wanderte durch Asamis Magengegend wenn er daran dachte, dass Takaba bei irgendjemand anderem war. Und er ahnte irgendwie, dass diese Nacht für Takaba keine besonders gute werden würde.

Schließlich lief da ein Mörder noch frei herum!

◻•◻◻ **Game Over.....or Continue?**◻◻•◻

Sooo...

Es ist nun ganz schön brenzlich geworden!

^^° Ich hoffe ihr verzeiht es mir

Ich möchte hier nicht für Angstzustände sorgen oder so! XD

Aber ihr braucht euch keine Sorgen machen. Ich hänge an den Hauptcharas!

Falls sich ürigens jemand fragt, wegen dem Songtext oben, ob ich nun verrückt geworden bin...

Nein... Aber ich höre gerne gute Musik. Ob da Tokio Hotel vorsteht oder nicht, ist mir da schnuppe.

Ich mag den Song. Er passt wahnsinnig gut auf Yujiko!

Aber nur auf englisch! ^^°°